HANDWERKSKAMMER **HALLE (SAALE)**

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 24 | 15. Dezember 2023 | 75. Jahrgang | **www.DHZ.net**

Verkaufte Auflage: 503.857 Exemplare (IVW III/2023) | **Preis: 3,75 Euro**

DHZ Ihre persönliche Ausgabe

Foto: Barbara Oberst

Sieben Kapellen
Architektur trifft Handwerk **Seite 16**

Figuren der anderen Art

Mitten in Annaberg-Buchholz, wo in der Adventszeit der Handel mit Nussknackern und Räuchermännern seine alljährliche Blüte erlebt, bewahrt Konstantin Brückner ein seltenes Handwerk. Die Figuren, die der Berufsschullehrer im Nebenerwerb herstellt, sind nicht aus Holz, sondern unter anderem aus Zellulose, Mehl und Ton. Diese Masse wird in Formen gepresst und erreicht nach dem Trocknen eine ähnliche Konsistenz wie Holz. Um 1900 herum fertigten mindestens 15 Betriebe im Erzgebirge Massefiguren, der bekannteste war jener von Friedrich Hermann Lahl. Vor allem durch die Erfindung des Kunststoffs brach die Nachfrage nach Massefiguren zusammen. Aber das Inventar der Firma Lahl blieb erhalten. Brückners Opa und Vater haben aus den alten Einkaufslisten neue Rezepturen entwickelt, die mehr als 1.000 Formen katalogisiert und den Arbeitsablauf rekonstruiert. Nun kann Konstantin Brückner rund 900 verschiedene Figuren herstellen, die Liebhaber in der ganzen Welt finden. Foto: Detlev Müller

ANZEIGE

Bau steht vor einem schwierigen Jahr

Baugewerbe rechnet vor allem wegen Minus im Wohnungsbau mit realen Umsatzeinbußen und Beschäftigungsabbau **VON KARIN BIRK**

Schwierige Gemengelage am Bau: Das Deutsche Baugewerbe rechnet für dieses und nächstes Jahr mit einem realen Umsatzrückgang und einem Abbau der Beschäftigten. „Für 2024 erwarten wir einen deutlichen Rückgang um 30.000 Beschäftigte, bei weiterem Abwärtspotenzial“, warnte ZDB-Präsident Wolfgang Schubert-Raab. Der Mix aus stark gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten habe einen deutlichen Einbruch bei den Bauleistungen ausgelöst, sagte er. Er rief die Politik auf, möglichst schnell für Planungssicherheit und grünes Licht für Investitionen zu sorgen. Auch das Wirtschaftsforschungsinstitut Ifo spricht von „düsteren Perspektiven“: „Den Wohnungsbauunternehmen springen reihenweise die Kunden ab. Die hohen Baukosten und das aktuelle Zinsniveau lassen viele Bauherren verzweifeln. Viele Projekte rechnen sich unter diesen Bedingungen schlicht nicht mehr und müssen zurückgestellt oder gestrichen werden“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der Ifo-Umfragen. Weitere Verzögerungen bei der Haushaltsplanung für 2024, wie jüngst bekannt geworden, kann das Baugewerbe nicht gebrauchen. Im vergangenen Jahrzehnt hat die Branche nach den Worten Schubert-Raabs im Vertrauen auf stabile Rahmenbedingungen 220.000 neue Jobs aufgebaut. 2023 dürfte die Beschäftigung aber erstmals wieder um knapp 7.000 auf 920.000 Beschäftigte zurückgehen. Um die Beschäftigten zu halten, sei auch eine Verlängerung des saisonalen Kurzarbeitergeldes ab April 2024 wichtig.

Mit Blick auf die Beschäftigung befindet sich die Branche in einem Dilemma. „Das Bauhauptgewerbe bewegt sich zwischen Fachkräftesuche einerseits und drohender Kurzarbeit andererseits“, erklärt Schubert-Raab. Während im Wohnungsbau die Lage immer schwieriger werde, würden in den Ausbaubereichen und im Ingenieur- und Tiefbau weiter Fachkräfte gesucht. Dabei fehlt es der Branche angesichts der maroden Infrastruktur und fehlender Wohnungen nicht an Aufgaben, sondern an Aufträgen. Das belegt auch eine Herbstumfrage des Verbandes.

Besonders stark war der Einbruch zuletzt im Wohnungsbau. „Und die Abwärtsspirale geht weiter“, befürchtet Schubert-Raab. Das im September angesichts der Misere auf den Weg gebrachte 14-Punkte-Maßnahmenpaket müsse endlich ganz umgesetzt werden. Wichtig seien zudem zinsverbilligte Kredite beim Effizienzhaus EH-55. Der Hoch- und Tiefbau entwickeln sich unterschiedlich: Während deutlich weniger Büro-, Lager- und Hotelgebäude nachgefragt werden, kommen im Tiefbau Projekte der Mobilitäts- und Energiewende an den Markt. Im öffentlichen Bau konnte der Hochbau von einigen Großprojekten profitieren.

Einigung bei Sanierungspflicht in der EU

Es wird in der EU keine Sanierungspflicht für Einzelgebäude geben. Darauf haben sich Parlament, EU-Kommission und die Regierungen verständigt. „Der gefundene Kompromiss orientiert sich an der Realität und überfordert weder die Familie im Einfamilienhaus auf dem Land noch den Bäckermeister mit kleiner Backstube und Verkaufsraum“, sagte Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD). Der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Holger Schwannecke, lobte die Einigung: „Es ist gut, dass die verpflichtende Sanierung einzelner Gebäude zum Erreichen besserer Energieeffizienzklassen vom Tisch ist.“ Den Mitgliedstaaten werde mehr Spielraum gegeben, selbst zu entscheiden, wie sie ihre Energieeinsparziele im Gebäudesektor erreichen. **DHZ**

SATIRE

Was man so in den Mund nimmt

Wenn Sie feine Antennen dafür haben, was es heißt, sich politisch korrekt zu äußern, lesen Sie bitte an dieser Stelle nicht weiter. Es wird jetzt ganz hart für Sie. Wir sind im Bereich Kulinarik. Da gibt es zum einen politisch nicht korrektes Essen, das man besser nicht mehr zu sich nehmen sollte, da es allgemein als geächtet auf Speisekarten oder Buffetplatten gilt, also etwa Froschschenkel, Gänseleber oder Walfleisch. Das ist nicht nur igitt, sondern auch pfui.

Und dann gibt es die Kategorie, die man noch zu sich nehmen darf, aber deren Namen man nicht mehr laut in der Öffentlichkeit sagen sollte. Zigeunerschnitzel, Jägerschnitzel, Mohrenkopf und seit neuestem auch Lumumba. Hand hoch, wer sich schon mal einen Kakao mit Schuss bestellt hat und wusste, dass er nach Patrice Lumumba (1925-1961) benannt ist, einem kongolesischen Politiker, der brutal erschossen wurde. Was wir wissen, ist, dass wir sehr oft nicht wissen, woher ein Name kommt, warum etwas nach diesem oder jenem benannt wird. Das kann man gedankenlos nennen, aber ist es auch ignorant? Natürlich. So beschämend, dass die Milch noch im Nachhinein sauer wird. Als politisch korrekte Bestellungen kann noch durchgehen, dass der Name des Wunschgetränks getanzt oder das Hauptgericht pantomimisch dargestellt wird. Und das wäre auch in der Bäckerei eine Option. Einfach den heißen Willy (= Würstchen im Brötchenmantel) tanzen. **dan**

HANDWERKSKAMMER **HALLE (SAALE)** **SACHSEN-ANHALT**

Schöne Momente des Handwerks

Das Jahr 2023 ist fast Geschichte. Die Handwerkskammer Halle schaut zurück auf zwölf ereignisreiche Monate, geprägt von zahlreichen wichtige Ereignissen.

Neben vielen ernsten Themen, die unter anderem in Werkstattgesprächen, Konjunkturgesprächen, Presseveranstaltungen und zuletzt im Dialog mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff besprochen wurden, gab es auch etliche Momente, in denen das Handwerk gelebt oder sogar gefeiert werden konnte. So verabschiedete die Kammer auch in diesem Jahr viele Gesellen und Meister in ihren neuen Lebensabschnitt. Gleichzeitig hieß sie über 1.000 neue Azubis im Handwerk willkommen. Auf der Chance-Berufsmesse wurde emsig für eine Ausbildung im Handwerk geworben, genauso wie an Aktionstagen wie „Hände hoch fürs Handwerk“, „Handwerk mit Abitur“ und dem Girls’Day. Pünktlich zum Jahresende freute sich die Kammer über zahlreiche Erfolge bei den Deutschen Meisterschaften des Handwerks. Aber dazu mehr in der ersten DHZ-Ausgabe des neuen Jahres. **yb**

Ein Höhepunkt des Jahres: die Feier der Handwerksjungmeister im September. Foto: Steve Gottstein

ONLINE

Foto: Baureis

Ein Schreiner erobert LinkedIn
600.000 Menschen hat Louis Baureis allein mit seinem ersten Beitrag erreicht. Das macht ihn auf LinkedIn so erfolgreich.
www.dhz.net/baureis

24
4 191078 703750

www.hwkhalle.de | 75. Jahrgang | 15. Dezember 2023 | Ausgabe 24

HANDWERKSKAMMER **HALLE (SAALE)**

Engagieren sich ehrenamtlich (v.l.): Dirk Gräbe, Dieter Gremmer, Matthias Pretzsch, Steffen Schramm, Bettina Pfeiffer, Jens-Norbert Schmidt und Lothar Dieringer mit Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Thomas Keindorf (l.) überreichte Ulrich Thomas (r.), Mitglied des Landtages, eine Ehrenkunde für sein Engagement um die Praktikumsprämie.

Die Vollversammlung kam dieses Jahr zum zweiten Mal im Ständehaus in Merseburg zusammen.

Beitrag wird gesenkt

Die Vollversammlung der Handwerkskammer hat die Weichen für das kommende Jahr gestellt. Unter anderem beschloss sie eine Senkung der Beiträge für die Mitgliedsbetriebe

Zu ihrem zweiten Treffen des Jahres kamen die Mitglieder der Vollversammlung im November im Ständehaus Merseburg zusammen. Zu besprechen gab es einiges, denn das Jahr hat gezeigt, dass die Herausforderungen für das Handwerk weiterhin bestehen bleiben und in vielen Bereichen akuter Handlungsbedarf besteht.

Je mehr sich im Handwerk bewegen muss, desto wichtiger sind die Ehrenämter, besetzt von engagierten Handwerkern. Aus diesem Grund freute sich Thomas Keindorf, auf der Vollversammlung die neu gewählten Obermeister aus einigen Innungen im Kammerbezirk zu ehren: Dieter Gremmer für die Bau-Innung Mansfelder Land, Steffen Schramm für die Metallinnung Sachsen-Anhalt Süd, Jens-Norbert Schmidt für die Dachdeckerinnung Sachsen-Anhalt Süd, Dirk Gräbe für die Kfz-Innung Mansfelder Land, Matthias Pretzsch für die Landesinnung Karosserie und Fahrzeugbauer, Bettina Pfeiffer für die Friseurinnung Halle-Saalkreis sowie Lothar Dieringer für die Kreishandwerkerschaft Halle-Saale.

Ebenfalls ein positiver Tagespunkt: Die Vollversammlung beschloss, die Mitgliedsbeiträge der Handwerksbetriebe im kommenden Jahr zu senken und die Unternehmen somit ein Stück weit zu entlasten.

Als Gast eingeladen war am Tag der Vollversammlung Landtagsmitglied Ulrich Thomas. Als Ideengeber des Schülerferienpraktikums hat er dafür gesorgt, dass Schüler durch eine vom Land bezahlte Praktikumsprämie Lust auf Schnuppertage im Handwerk bekommen und sich danach bestenfalls für eine Ausbildung entscheiden. „Der Klebeeffekt ist für mein Dafürhalten sehr hoch“, so Ulrich Thomas. Für sein Engagement erhielt der Politiker von der Handwerkskammer eine Ehrenurkunde. „Vor über drei Jahren hast du diese Idee in die Gremien eingebracht und auch durchgeboxt. Das Handwerk ist dir für diese großartige Initiative dankbar“, so Thomas Keindorf. Für die Einführung der Praktikumsprämie, die inzwischen auch in anderen Bundesländern für Interesse sorgt, sind vielfältige Hürden in der parlamentarischen Diskussion genommen worden.

Dialog erwünscht: Dachdeckermeister Jens-Norbert Schmidt äußerte sich zu den Statements von Politiker Ulrich Thomas.

Ulrich Thomas kündigte an, dass es neben der Meistergründungsprämie demnächst auch einen Meisterbonus geben solle. Mit diesem wolle man jeden mit 2.000 Euro belohnen, der seinen Meister erfolgreich absolviert. An der Meisterpflicht halte seine Fraktion im Übrigen fest. Man wolle kein Mittelmaß werden, weil man Normen runterschraubt.

In seiner Rede äußerte sich Ulrich Thomas aber auch zur Politik des Bundes. „Das Handwerk kann Krisen gut ertragen und meistern, aber so schlimm wie jetzt hatten wir es nach meiner Erfahrung noch nie“, so der CDU-Politiker. Ulrich Thomas, der auch Mitglied im Finanzausschuss des Landtages ist, berichtete, dass Deutschland noch nie so hohe Einnahmen gehabt habe wie derzeit. Er kritisierte die Energie- und Klimapolitik und die zuletzt öffentlich hinterfragte Haushaltsführung der Bundesregierung. „Wir sind keine Bananenrepublik. Hier gelten Gesetze!“

Ulrich Thomas sprach sich für mehr Unabhängigkeit von anderen Ländern aus. Er befürworte eine Wiederinbetriebnahme von Atomkraftwerken, statt Atomstrom aus Frankreich zu kaufen. Hier stehe derzeit die Ideologie vor dem Pragmatismus. Auch die Nutzung von Erdgas sei für ihn eine Option. „Deutschland hat Erdgas, das für 80 Prozent unseres Bedarfes reichen würde.“

Dachdeckermeister Jens-Norbert Schmidt mahnte an, dass es noch ganz andere Herausforderungen zu bewältigen gebe, dass Europa am Markt gerade verliere und dass es nun Lösungen brauche. Die Bauwirtschaft würde auf Zuschüsse warten. Die Bürokratie, mit der Betriebe kämpfen, müsse abgebaut werden. „Es ist keine Zeit zum Diskutieren“, so Jens-Norbert Schmidt.

Gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann blickte Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf an diesem Tag der Vollversammlung noch einmal zurück auf Herausforderungen der Handwerker und die Initiativen der Kammer im Jahr 2023, die darauf ausgelegt waren, Betriebe direkt durch Beratungen zu unterstützen, das Handwerk und seine Anliegen in die Öffentlichkeit zu bringen, aber auch Brücken zur Politik zu bauen und von dort Unterstützung zu erhalten, sei es für die Nachwuchssuche, den Bürokratieabbau oder die Preisregulierung.

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG

Beschlüsse der Vollversammlung vom 22. Juni 2023

Bekanntmachung gemäß § 41 Abs. 1 Satz 3 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale)

1. Beschluss über die Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungslehrgängen zur Anpassung an die technische Entwicklung im Handwerk und über die Zuständigkeit bei der Durchführung der überbetrieblichen Ausbildung der Lehrlinge auf der Grundlage von § 106 Abs. 1 Nr. 10 der HwO im Schornsteinfegerhandwerk, im Elektrotechnikerhandwerk, im Elektromaschinenbauerhandwerk, im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk, im Augenoptikerhandwerk, im Behälter- und Apparatebauerhandwerk sowie im Mechatronikerhandwerk
2. Beschluss über die Prüfungsordnung für die Durchführung von Gesellen- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Halle (Saale) (GPO)
3. Beschluss über die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Handwerkskammer Halle (Saale) (APO)
4. Beschluss über die Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen gemäß § 42 h Absatz 1 in Verbindung mit § 38 Handwerksordnung (HwO) (PO-F-HwO)
5. Beschluss über die Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen gemäß § 56 Absatz 1 in Verbindung mit § 47 Absatz 1, 3 bis 5 des Berufsbildungsgesetzes (PO-F-BBiG)
6. Beschluss über die Änderung der Anlage zur Gebührenordnung der Handwerkskammer Halle (Saale) (Gebührenverzeichnis)

Diese von der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 22.06.2023 gefassten Beschlüsse wurden am 11.10.2023 durch das Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 106 II HwO genehmigt. Sie wurden am 20.11.2023 ausgefertigt und werden auf der Homepage der Handwerkskammer Halle (Saale) www.hwkhalle.de unter dem Stichwort „Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht.

Diese Beschlüsse treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Weiterhin liegen diese ausgefertigten Beschlüsse in der Geschäftsführung der Handwerkskammer Halle (Saale) zur Einsicht aus.

Keindorf — Präsident
Ass. Neumann — Hauptgeschäftsführer

Regionaler Dialog

Herbsttreff des Handwerks: Gespräch mit Politikern aus dem Saalekreis und Mansfeld-Südharz

Fast am westlichen Rand des Kammerbezirkes trafen beim Herbsttreff des Handwerks auf Einladung der Handwerkskammer Unternehmer mit Hartmut Handschak, dem Landrat des Saalekreises, und Christiane Beyer, Stellvertreterin des Landrats von Mansfeld-Südharz, zusammen. „Der Dialog mit der Regionalpolitik ist für die Unternehmen wichtig, da es eine große Schnittmenge an Daten gibt“, erörterte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, die Idee hinter der Veranstaltung.

Die größte Herausforderung für das Handwerk - der Nachwuchs für die Unternehmen - nahm einen großen Teil der Gespräche ein. Mehr Werbung für eine Ausbildung im Handwerk, bessere Informationen zu Berufsbildern, aber auch kurze Schulwege forderten die Betriebe. „Sie stoßen offen Türen ein, denn der Landkreis weiß um die Nachfolgesorgen der Wirtschaft“, stellte Hartmut Handschak klar. Zugleich könne ein Landkreis auch nur im Rahmen seiner Aufgaben Unterstützung geben. Dazu gehöre sicher die Verkehrsinfrastruktur, aber Dinge wie eine Wiedereinführung der Berufsausbildung mit Abitur, wie sie aus der Runde gefordert wurde, leider nicht.

Die Handwerksvertreter nutzten die Chance, dem Kammerpräsidenten in sein Amt im Landtag von Sachsen-Anhalt Vorschläge für die Gewinnung von leistungsstarken Schulabsolventen mitzugeben. Dazu gehörten eine NC-Regelung oder die Einführung von Prüfungen in der 10. Klasse in Gymnasien. Es bestehe Handlungsbedarf in diesen Fragen, so Mario Uthe, Obermeister der Tischlerinnung Kyffhäuser Sangerhausen. Die Ausbildungsreife vieler Schulabgänger führe inzwischen zu erheblichen Defiziten, die kaum auszugleichen seien.

„Wir bleiben im Dialog, mit der Regionalpolitik und auch dem Land“, so Präsident Thomas Keindorf im abschließenden Fazit des Tages. **js**

Berichteten aus dem Handwerk (v.l.): Fleischermeister Jens Schubach und die Tischlermeister Mario Uthe und Detlef Wittich. Foto: HWK Halle

IMPRESSUM
Handwerkskammer Halle (Saale)
Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200
www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

WETTBEWERB

Kleine Hände, große Zukunft

Der Kita-Wettbewerb der Aktion Modernes Handwerk (AMH) startet in seine 11. Auflage. Bundesweit öffnen Handwerksbetriebe ihre Türen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, um ihnen spielerisch ihren Beruf näherzubringen. „Mit den Kleinsten die spannende Welt der Handwerksberufe zu erkunden, ist eine wunderbare Gelegenheit, heute die Fachkräfte von morgen zu begeistern“, sagt AMH-Vorsitzender Robert Wüst.

Und so läuft der Kita-Wettbewerb ab: Laden Sie die Kinder der Kita in Ihrer Nachbarschaft zu einem Besuch in Ihren Betrieb ein. An diesem Tag dürfen sie nicht nur zuschauen, sondern auch selbst einmal einen Hammer benutzen, mit der Schaufel arbeiten, den Teig ausrollen oder auf einem Gabelstapler mitfahren.

Im Anschluss an den Besuchstag gestalten die Kinder ein Riesenposter, auf dem sie ihre Eindrücke festhalten können. Die Erzieher senden bis zum 15. März 2024 ein Foto des Posters ein, zusammen mit einer kurzen Erläuterung zum Besuch beim Handwerksbetrieb.

Eine Jury bewertet die besten Poster aus jedem Bundesland und kürt die Landessieger. Allen Landessieger-Kitas winkt ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, mit dem die Tagesstätten ein Kitafest oder einen Projekttag rund um das Thema Handwerk organisieren.

Handwerksbetriebe sind dazu eingeladen, auf die Kitas in ihrer Umgebung zuzugehen und sie dazu zu animieren, einmal einen Tag die vielfältige Welt des Handwerks kennenzulernen. Kitas und Handwerksbetriebe können die Wettbewerbsunterlagen kostenlos online unter www.amh-online.de/kita-wettbewerb bestellen. Unter diesem Link finden sich zusätzlich Tipps für die Gestaltung des Besuchs der Kitagruppe im Handwerksbetrieb.

Informationen: **www.hwkhalle.de/kita**
Ansprechpartner: Nadine Geigenmüller, Tel. 0345 2999-211 oder 0173 8706929, E-Mail: ngeigenmueller@hwkhalle.de

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung
- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de
- Christian Schneider: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: cschneider@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung
- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

Rechtsberatung
- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk
- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 24. Januar informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Baukrise tut der Wirtschaft weh

Konjunktur – Im Baugewerbe kriselt es. Gestiegene Preise und eine ungewisse Auftragslage trüben die Stimmung und das lässt einige Unternehmer schlecht schlafen **VON YVONNE BACHMANN**

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende entgegen, und obwohl die Geschäftslage bei einem Großteil der Handwerksbetriebe stabil ist, bleibt die Sorge vor der Zukunft und trübt die Stimmung. Besonders die Baugewerke merken spürbare Veränderungen, wie sich auch beim Konjunkturpressegespräch der Handwerkskammer Halle zeigte. Dort berichtete Thomas Pielorz, Geschäftsführer des Wittenberger Betriebes Pielorz Estrichbau und Mitglied im Baugewerbeverband Sachsen-Anhalt, von der aktuellen Situation. „Ich habe meinen Betrieb schon 30 Jahre und habe alle Höhen und Tiefen erlebt. Im Moment strahlt der Baubranche die Sonne nicht so goldig entgegen“, so der Unternehmer, der sich auch in der Bau-Innung des Landkreises Wittenberg engagiert. „Für rund acht bis zehn Wochen ist die Auftragslage bei mir und auch bei anderen Innungsbetrieben stabil, aber für die Zeit danach gibt es keine Planbarkeit mehr.“ Die Auftragslage bei Privatkunden sei im Moment noch stabil. Wer kann, würde auch weitere Strecken in Kauf nehmen, um Aufträge in anderen Bundesländern anzunehmen. Durch die Energiewendepläne der Bundesregierung könnten zudem irgendwann Aufträge entstehen. Aber wer auf das Hausbausegment spezialisiert ist, der habe derzeit große Sorgen, denn die Aufträge blieben aus. Die Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand sei zwar da, aber die Haushalte könnten da oft nicht mitgehen, so Thomas Pielorz.

„Die Bauwirtschaft ist eine fundamentale Säule des Handwerks“, sagte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. „50 Prozent aller Handwerksbetriebe sind dem Bauhaupt- und Ausbauhandwerk zuzurechnen. Eine Baukrise tut somit nicht nur dem Handwerk, sondern der gesamten regionalen Wirtschaft weh.“

Thomas Pielorz berichtete von enormen Preissteigerungen in seinem Gewerk. So kostete ein Sack Zement vor sechs Jahren 1,81 Euro, heute 5,20 Euro. Der Kiespreis lag früher bei 8 Euro, nun sind es 15,50 Euro. „Ich bezahle im Jahr 80.000 Euro nur für Zement - und da ist kein Spezialzement dabei“, berichtete der Unternehmer. „Es dauert etwa 15 Jahre, bis ein Betrieb gut läuft. Wir hatten eine tolle Zeit, aber vor zwei Jahren hat sich alles gedreht.“ Die aktuelle Unvorhersehbarkeit, dazu die hohen Preise für Material und Benzin wirkten sich auf die selbstständigen Handwerker aus. „Es gibt Kollegen, die nachts unruhig schlafen“, berichtete Thomas Pielorz. Laut ihm kann die Branche derzeit nicht attraktiv erscheinen. Aber eine Dynamisierung entstehe nicht, wenn man nach außen hin pessimistisch wirke.

Thomas Pielorz wünscht sich für das Handwerk einen besseren Status in der Gesellschaft, denn dort sei es nicht besonders anerkannt. Das Handwerk müsse wieder attraktiv gemacht werden, auch für die jungen Menschen. „Ich war heiß auf ein eigenes Business. Mein Sohn ist auch Meister, aber hält sich in meinem Hintergrund“, berichtet er. Zu seinen Azubis würde Thomas Pielorz gern eine Bindung aufbauen und sie fördern, aber dazu sehe er sie nicht oft genug. Sie seien nur 17 Wochen im Jahr im Betrieb, den Rest des Jahres in der Berufsschule und bei der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung.

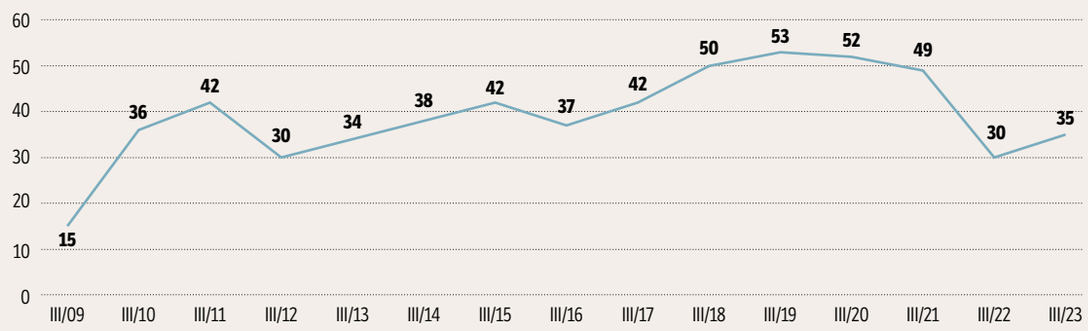
„Mit einer Life-Work-Balance und Homeoffice kann das Handwerk nicht punkten“, sagte Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf zum Thema Image des Handwerks und Nachwuchssuche. „Aber wir sind familiär.“ Für Schüler wünscht sich der Inhaber eines Schornsteinfegerbetriebes ein Fach Wirtschaft, in dem die Vorteile einer Selbstständigkeit aufgezeigt werden und die Wirtschaft von Arbeitgeberseite beleuchtet wird.

Bau-Unternehmer Thomas Pielorz wirkt trotz aller Herausforderungen optimistisch: „Ich bin Mitte 50 und habe noch richtig Bock auf mein Handwerk. Das Herz ist da, es muss nur mal wieder zum Klopfen gebracht werden.“

Ausführlicher Konjunkturbericht: **www.hwkhalle.de/konjunktur3**

Die Konjunktur im Kammergebiet Halle (Saale)

Geschäftslageindex der Handwerksbetriebe jeweils im dritten Quartal des Jahres von 2009 bis 2023



Quelle: Handwerkskammer Halle (Saale)

Die Konjunkturzahlen auf einen Blick

Geschäftslageindex: plus 35 (Vorquartal plus 38)
Index der Geschäftserwartungen: minus 10 (Vorquartal minus 1). 24 Prozent der Betriebe erwarten eine verschlechterte Lage, am häufigsten die Bauhaupthandwerke (47 Prozent).
Beschäftigte: 61.500 (Vorquartal 62.000), besonders sinken die Zahlen in den Bauhaupt- und Ausbauhandwerksbetrieben.
Umsätze: plus 1 Prozent. Angesichts der anhaltenden Inflation ist von einem real schrumpfenden Handwerksumsatz auszugehen.
Auftragsreichweiten: 6,7 Wochen (Vorquartal 7,8 Wochen)
Mitgliedsbetriebe: 13.131 (Vorquartal 13.163). Gegenüber dem Vorjahresquartal sind es 213 Betriebe weniger.

Thomas Pielorz
Foto: HWK Halle

Emotionaler Abschied

Der „Club der alten Meister“ war ein deutschlandweit einmaliger Zusammenschluss von Handwerkssenioren . Nun löst er sich auf **VON YVONNE BACHMANN**

Wir sind der Club der alten Meister“ erklang es vor kurzem musikalisch aus dem Roßberger Waldcafé in Mansfeld-Südharz. Nach fast 30 Jahren ging dort am 21. November eine Ära zu Ende. Zum letzten Mal kamen die Handwerkssenioren zum „Club der alten Meister“ zusammen. Seit 1997 stand der Verein den Handwerksmeistern der Region offen. Gemeinsam tauschte man sich einmal im Monat bei gemeinsamen Treffen aus, plante Veranstaltungen, sang im Chor, ging auf Reisen oder hörte Fachvorträgen zu. Weil sich die Mitgliederzahl zuletzt jedoch immer weiter minimierte, hieß es nun Abschied nehmen vom beliebten Club-Format.

„Ich war stolz, Club-Chef für eine Gemeinschaft von Handwerkern zu sein, welche es bis heute nur einmal in Deutschland gab“, richtete Walter Heineck sein Wort an die verbliebenen Mitglieder. 2013 hatte der Friseurmeister aus Allstedt den Posten vom inzwischen verstorbenen Clubgründer Helmut Strahl übernommen und sich gemeinsam mit seiner Frau Sieglinde für die Gemeinschaft engagiert. Für den 81-Jährigen nicht das einzige Ehrenamt: So war er unter anderem 25 Jahre lang Mitglied der Meisterprüfungsorganisation der Handwerkskammer Halle und hält heute noch kostenfreie Vorträge über die Geschichte des Friseurwesens. Auch seinen Beruf übt Walter Heineck noch aus. Seinen Salon öffnet er weiterhin einmal in der Woche für langjährige Stammkunden.

Bis zu 80 Mitglieder zählte der Club der alten Meister zu seinen Hochzeiten. Gegründet hatten ihn vorrangig Tischlermeister, später kamen Meister aus verschiedensten Handwerksgewerken hinzu. Mit dabei waren auch immer die Ehepartner der Meister und Meisterinnen.

Von Club-Mitglied Sonja Hörold wurde Walter Heineck, der mit den Tränen kämpfte, mit einem Abschiedsgedicht bedacht. In ihren Zeilen berichtete die 94-Jährige von den schönen gemeinsamen Stunden, von Freundschaft und dem Schmerz des Abschieds. Man wolle weiterhin in Kontakt bleiben, hieß es bei vielen.

„Ich denke doch, dass wir uns trotzdem noch Clubfreunde nennen“, sagte Walter Heineck. Er danke allen für die schöne gemeinsame Zeit. Zum Abschluss zitierte der scheidende Club-Chef Gudrun Strahl, die Frau des ersten Club-Chefs Helmut Strahl: „Ich vergleiche unsere Clubgemeinschaft mit einem Blumenstrauß – vom Blühen zum Reifen, vom Verwelken bis zum Eis.“

Für Sieglinde und Walter Heineck (vorne) und die anderen Mitglieder aus dem Club der alten Meister hieß es nach vielen Jahren Abschied nehmen vom gemeinsamen Vereinsleben. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 19. Dezember bis 22. Januar gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Sylva Dobberke zum 60., Dirk Ewald zum 60., Katrin Kunze zum 60., Thomas Quandt zum 60., Mario Sitte zum 60., Benno Batzer zum 65., Ralf Stiehler zum 65., Bärbel Wotsch zum 65., Norbert Beck zum 70., Volker Borchert zum 70., Hermann Schütze zum 70., Helmut Siegert zum 70.

Burgenlandkreis: Gunter Hagedorn zum 60., Holger Kiontke zum 60., Olaf Kramer zum 60., Silvio Simon zum 60., Ute Hellriegel zum 60., Christine List zum 60., Heiko Panhorst zum 60., Thomas Schlegel zum 60., Konrad Abel zum 65., Michael Eidenmüller zum 65., Frank Neumann zum 65., Christian Puschendorf zum 65., Klaus Böhm zum 70., Wolfgang Pöpel zum 75., Lutz Gärlich zum 80., Werner Brückner zum 85.

Dessau-Roßlau: Ingolf Dallach zum 60., Kai Harpke zum 60., Karsten Bretschneider zum 60., Stefan Brinkmann zum 60., Olaf Meißner zum 60., Roland Böttcher zum 65., Fred Eckinger zum 65., Harald Keller zum 65., Peter Kossack zum 70., Bärbel Tiedemann zum 75., Wolfgang Böttcher zum 80.

Halle (Saale): Nelli Bergmann zum 60., Thomas Kirstein zum 60., Wolfgang Möritz zum 60., Beata Pogwizd zum 60., Manfred Timmer zum 60., Steffen Herms zum 60., Kornelia Bethke zum 65., Petra Friedrich zum 65., Gert Kirschke zum 65., Tristan Braun zum 70., Eberhardt Mähne zum 70., Gerhard Fischer zum 75.

Mansfeld-Südharz: Mustafa Hersan zum 60., Bertram Lakomy zum 60., Jörg Reinhardt zum 60., Steffen Schülbe zum 60., Ronald Tetzel zum 60., Kerstin Mokry zum 60., Andre Windschanz zum 60., Thomas Rülke zum 65., Armin Einicke zum 65., Heinz Hoffmann zum 70., Manfred Mähne zum 70., Edda Just zum 75., Heinz Howorka zum 75., Rudolf Groll zum 80.

Saalekreis: Antje Becker zum 60., Andreas Portius zum 60., Andreas Probst zum 60., Michael Wachowitz zum 60., Frank Berndt zum 60., Dirk Gawelczyk zum 60., Siamak Mashayekhi zum 60., Thilo Moser zum 60., Michael Hübner zum 65., Beate Richardt zum 65., Elke Beinert zum 65., Ralf Born zum 65., Jörg Wagner zum 65., Ulrich Harz zum 75.

Salzlandkreis: Holger Heller zum 60., Hendrik Reuschel zum 65., Detlef Hellmich zum 70., Uta Sacher zum 70., Manfred Schwingel zum 70.

Wittenberg: Steffen Aderhold zum 60., Ralf Köchy zum 60., Edgar Reichenauer zum 60., Henry Stricker zum 60., Uwe Burchardt zum 65., Thomas Schiefer zum 65., Petra Lehmann zum 65., Ralph Marx zum 65., Josef Kraus zum 70., Thomas Thierbach zum 70.

HWK INFORMIERT

Erreichbarkeit der Handwerkskammer

Die Handwerkskammer Halle informiert darüber, dass sie an den gesetzlichen Feiertagen sowie vom 27. bis 29. Dezember geschlossen bleibt. Ab dem 2. Januar hat die Kammer wieder geöffnet.

Öffnungszeiten
- Montag, Dienstag, Donnerstag: 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr
- Mittwoch: 9 bis 12 Uhr
- Freitag, Samstag, Sonntag: geschlossen

Kontakt: Handwerkskammer Halle (Saale), Gräfestraße 24, 06110 Halle; Tel. 0345 2999-0, E-Mail: info@hwkhalle.de

www.hwkhalle.de | 75. Jahrgang | 15. Dezember 2023 | Ausgabe 24

Nach einem Jahr, das viele Herausforderungen mit sich gebracht hat, wünscht die Handwerkskammer allen Betrieben ein besinnliches Jahresende.

Zeichnung: Marius Mezger

Kein einfaches Jahr

„Wie war 2023 und wie wird 2024 sein?“ Das fragt die Deutsche Handwerks Zeitung den Kammerpräsidenten Thomas Keindorf und Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann **INTERVIEW: JENS SCHUMANN**

DHZ: Herr Keindorf, Herr Neumann, wo sehen Sie das ablaufende Jahr 2023 im Vergleich mit den zurückliegenden Jahren?

Keindorf: Zum Glück hat sich das Pandemiegeschehen mit allen Einschränkungen weitgehend beruhigt, was die Betriebe von zusätzlichen Sorgen entlastet; wenngleich mir die aktuellen Krankenzahlen in Betrieben und Schulen Sorgen machen. Ich hoffe, dass die Situationsbewertung nicht wieder in Extreme umschlägt. Natürlich machte mir die Weltpolitik Sorgen – Krieg in Europa, Krieg im Nahen Osten. Auch mit Folgen für unser Handwerk. Kein einfaches Jahr also.

Neumann: Diese Gedanken teile ich. Denn die Themen Inflation, Energieverfügbarkeit und deren Bezahlbarkeit oder auch die Verlässlichkeit politischer Entscheidungen haben eben auch nicht dazu beigetragen, die wirtschaftliche Situation im Handwerk zu fördern. Da kommt es nicht von ungefähr, dass die Konjunkturbewertung der Betriebe derzeit zwar den Zahlen nach noch gut auf niedrigem Niveau ist, die Vorausschau aber in den Keller rutscht.

So viel Pessimismus?

Keindorf: Natürlich. Ich will nichts schlechtreden, aber wir müssen einfach realistisch an die Dinge herangehen. Und da sind eben in diesem Jahr auf der bundespolitischen Ebene so viele Wirrungen und Irrungen passiert, dass ein optimistischerer Blick leider schwerfällt. Wenn eine frisch gemachte Norm wie das Heizungsgesetz, um nur ein Beispiel zu nennen, sofort zum Synonym schlechter Politikumsetzung wurde, dann spricht das für sich. Ich glaube, dass durch eine stark ideologisierte Betrachtungsweise von Dingen so mancher Rat von Fachleuten im Nichts verhallt ist.

„*Damit es dem Handwerk gut geht, brauchen wir eine verlässliche Politik in Berlin.*“

Thomas Keindorf
Kammerpräsident
Foto: HWK Halle

„*Wirtschaft ist eben auch Psychologie.*“

Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer
Foto: HWK Halle

Neumann: Wirtschaft ist eben auch Psychologie. Und wenn mir ein Unternehmer sagt, es reiche ihm mit der Gesamtsituation und insbesondere mit der Bürokratie in diesem Land, er ziehe deshalb ins Ausland, so ist das ein Signum. Denn der Meister will ja nicht in die Sonne fliehen und seinen Ruhestand genießen, sondern er wird dort weiter arbeiten. Hier, in Deutschland, sieht er keine Perspektive mehr.

Hatte das Jahr auch positive Momente?

Keindorf: Auf jeden Fall. Es ist uns gelungen, die Zahl der Ausbildungsverhältnisse im ersten Lehrjahr stabil zu halten. Dafür war viel Engagement in Betrieben, Innungen und Kreishandwerkerschaften nötig. Auch die Kammer nenne ich ausdrücklich, denn die Werbung um Nachwuchs ist inzwischen eine unserer wichtigsten Aufgaben. Wenn ich diese Zahlen sehe, gewinne ich ein wenig Zuversicht zurück, denn sie belegen ja, dass es durchaus Zukunftswillige gibt.

Neumann: Für mich war einer der Höhepunkte des Jahres die Praktikumsprämie für Schüler. Dass es das Land Sachsen-Anhalt, insbesondere das Wirtschaftsministerium, möglich gemacht hat, dass so viele Praktikanten wie noch nie in die Betriebe gehen konnten, ist ein echtes Wirtschaftsförderinstrument. Wir haben ausgezählt, dass ca. jeder dritte Praktikant dann auch eine Lehre beginnt, und das ist ein echtes Erfolgsmodell, das auch im kommenden Jahr fortgeführt wird. Dafür vorab ein Danke.

Was sind für Sie die größten Herausforderungen im kommenden Jahr?

Neumann: Als Handwerkskammer sehe ich es als unsere Aufgabe an, für die Betriebe auch weiterhin als Dienstleister und Interessenvertreter zur Verfügung zu stehen. Unsere Arbeitsschwerpunkte werden sich also nur unwesentlich verschieben. Nachwuchswerbung, Beratung der Betriebe in Sachen Nachfolge, aber eben auch in Personalfragen. Für das Bildungszentrum ist die große Herausforderung der Neubau unseres Campus, der im nächsten Jahr fortgesetzt wird.

Keindorf: Ich würde sagen, die Herausforderung ist, dass es dem Handwerk gut geht. Dafür brauchen wir eine verlässliche Politik in Berlin, die weniger impulsgetrieben ist, sondern an Sachthemen ankoppelt und im Interesse und nicht gegen die Wirtschaft handelt. Im Kammerbezirk müssen wir die aktive Werbung um Nachwuchs fortsetzen und uns zugleich einer neuen Herausforderung zuwenden. Wir müssen die Azubis, die bei uns auslernen, davon überzeugen, dass das Handwerk in der Region durchaus eine langfristige Lebensperspektive ist. Denn was nützen uns stabile Ausbildungszahlen im ersten Ausbildungsjahr, wenn am Ende die Gesellen in andere Wirtschaftszweige abwandern. Hier müssen wir gemeinsam mit allen Beteiligten Strategien entwickeln und an die Betriebe herantragen.

Ein Satz noch zum Jahreswechsel?

Keindorf: Bei all dem Stress, den dieses Jahr verursacht hat, bei all den Herausforderungen, folgen jetzt ein paar Momente der Ruhe und Besinnung, um Kraft zu tanken für die Dinge, die auf uns zukommen. Ich wünsche den Unternehmern, den Meistern wie den Mitarbeitenden und Azubis ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr. Für uns alle möge ein Weihnachtswunsch ganz oben auf dem Wunschzettel stehen: Friede auf Erden.

Defiziten den Kampf angesagt

Die Mitteldeutsche Zweiradmechaniker-Innung engagiert sich für eine bessere Ausbildung

Im kommenden Jahr begeht die Mitteldeutsche Zweiradmechaniker-Innung ihr zehnjähriges Bestehen. Die von Uwe Bönicke geführte Innung, deren Vorstand sich zuletzt sehr verjüngt hat, setzt alles daran, in der Zweirad-Branche etwas zu bewegen. Auf der Mitgliederversammlung im November in Braunsbedra ging es dieses Mal vorrangig darum, wie man die Qualität der Berufsausbildung erhöhen sowie die fachlichen Inhalte der Meisterkurse auf den aktuellen Stand bringen und verbessern kann.

Innung will neue Wege gehen

„In den vergangenen Jahren sind die Ergebnisse der Kandidaten bei entsprechenden Vergleichswettbewerben im nationalen Bereich wie dem Bundesleistungswettbewerb oder international beim Europacup der Zweiradberufe so deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben, dass wir endlich etwas tun und wir neue Wege beschreiten müssen“, erklärte Uwe Bönicke. Sein Plan: Durch die Zusammenarbeit mit dem Industrie-Verband Motorrad (IVM) und Kooperationen, etwa mit BMW Motorrad, sollen aktuelle Defizite beseitigt werden. Alle Branchenbeteiligten sollten hier zusammenarbeiten, so Uwe Bönicke.

Engagiert in der Ausbildung

Bei der Ausbildung von Zweiradmechaniker-Nachwuchs und der Weiterbildung von Zweiradmechanikern zeigt sich die Innung engagiert. Uwe Bönicke, Donald Rein, Uwe Pösninger und Martin Behrens vom Vorstand unterstützen die Handwerkskammer Südthüringen als Dozenten und Lehrkräfte und gehören zudem dem Meisterprüfungsausschuss an. Außerdem führen Uwe Bönicke und Uwe Pösninger bei der Diamant Fahrradwerke GmbH Qualifizierungslehrgänge durch. Uwe Bönicke und Martin Behrens führen zudem Sachkunde- und Sachverständigen-Prüfungen durch und organisieren mit dem TÜV Nord Schulungen.

Uwe Bönicke über die Pläne der Innung für 2024: „Im Februar präsentieren wir uns auf der Motorradmesse in Dortmund und werben dort für unseren Berufsstand. Auf einer Fachtagung wird dort übrigens auch der Motorradhändler des Jahres geehrt. Mit im Rennen ist auch ein Betrieb aus dem Kammergebiet Halle. Grundsätzlich wollen wir als Innung im kommenden Jahr weiterhin an der Verbesserung der Ausbildung mitwirken sowie das Sachverständigenwesen durch jüngere Kollegen stärken und eine Überalterung stoppen. Dozentennachwuchs soll ausgebildet und gefördert und die Zusammenarbeit mit dem IVM und Zentralverband Deutsches Kfz-Gewerbe in Sachen Ausbildung und Prüfung vertieft werden.“

Obermeister sucht Nachfolger

Uwe Bönicke kündigt zudem Neuwahlen für seine eigene Position als Obermeister der Innung an. Auch hier solle eine Überalterung gestoppt werden, so der 63-Jährige. Im Vorstand wolle er jedoch weiterhin bleiben.

Zu Gast auf der Mitgliederversammlung (v.l.): die Gesundheitscoaches Silke Brückl und Angela Kempe mit Uwe Bönicke.

Foto: Mitteldeutsche Zweiradmechaniker-Innung

Beste Stollen des Jahres ausgezeichnet

Sachsen-Anhalts Handwerksbäcker stellen ihr Können unter Beweis **VON TOBIAS KIRCHNER**

Auch in diesem Jahr trafen sich die Bäcker in Sachsen-Anhalt zur zentralen Stollenprüfung des Landesinnungsverbandes des Bäckerhandwerks. Diesmal waren drei Termine angesetzt: in Magdeburg, in Calvörde und in Halle (Saale).

Beteiligt haben sich 16 Betriebe mit insgesamt 54 Stollen. Eingereicht wurde eine bunte Mischung verschiedenster Stollenkreationen, die von Siegfried Brenneis, dem Sachverständigen des Deutschen Brotinstituts, nach einem genau festgelegten Schema unter die Lupe genommen wurden. Die Prüfungskriterien gliederten sich in Form und Aussehen, Oberflächen- und Krusteneigenschaft, Lockerung und Krumenbild, Struktur und Elastizität sowie Geruch und Geschmack.

Das vielfältige Stollenangebot reichte vom Weihnachtsstollen, Christstollen, Rosinenstollen über Quarkstollen, Butterstollen, Mandelstollen bis hin zu Dinkel-Quark-Stollen, Cranberrystollen und veganen Stollen. Insgesamt 39 Mal konnte das Prädikat „Sehr gut“ vergeben werden. Zahlreiche Betriebe sind im Besitz der Gold-Medaille, da sie dieses Prädikat bereits drei Mal in Folge erhielten. 15 Stollen bekamen das Prädikat „Gut“.

Stollenprüfer Siegfried Brenneis (l.) im Austausch mit Bäckermeister Stefan Kirn aus Halle (r.).

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

Infos und Prüfergebnisse:
www.brotinstitut.de

Redaktion: Yvonne Bachmann, Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: ybachmann@hwkhalle.de